

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Schulversuch

41-6623.28/179

vom 8. September 2010

**Lehrplan
für das Berufskolleg**

Fachschule für Sozialpädagogik

Bildung und Entwicklung fördern II

Schuljahr 1 und 2

**Baden-
Württemberg**



**Der Lehrplan tritt für das
Schuljahr 1 mit Wirkung
vom 1. August 2010,
für das Schuljahr 2
am 1. August 2011 in Kraft.**

Vorbemerkungen

Im Handlungsfeld Förderung von Entwicklung und Bildung II geht es um das Eröffnen und Begleiten von Entwicklungs-, Bildungs- und Lernprozessen.

Bildungs- und Erziehungsarbeit in Einrichtungen für Kinder und Jugendliche bedeutet, Kinder und Jugendliche in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen. Daher umfasst der Begriff der Bildung nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Vielmehr geht es in gleichem Maße darum, die Kinder und Jugendlichen in allen ihnen möglichen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern.

Die Schülerinnen vertiefen ihre Kenntnisse in den Bereichen Ästhetik, Kreativität, Musik, Rhythmik, Bewegung und Gesundheit.

Die Schlüsselqualifikationen, die für den Beruf der Erzieherinnen und Erzieher erforderlich sind, werden in vernetzten Lernangeboten immer wieder thematisiert und methodisch erprobt. Handlungs- und Lernfelder ermöglichen den Schülerinnen und Schülern selbstorganisiertes lernen und den Einsatz vielfältiger Arbeitsmethoden und Präsentationstechniken. Aufgaben für die sozialpädagogische Arbeit kommen aus den verschiedenen Handlungs- und Lernfeldern und werden dort auch reflektiert. Entwicklungspsychologische Aspekte sind Voraussetzung, um Bildungsprozesse altersentsprechend anzuregen und Kinder/Jugendliche zu fördern. Erkenntnisse aus Hirn- und Bildungsforschung werden berücksichtigt.

Die gestalterische Arbeit entwickelt im Kind sprachliche und kognitive Strukturen und die Fähigkeit zum vernetzten Denken. Motorische Tätigkeiten haben direkten Einfluss auf die Gehirnentwicklung. Die Übung, das Experiment und die Orientierung an prozesshaften Arbeitsabläufen sind fortlaufendes methodisches Konzept in der Ausbildung. Ausstellungs- oder Museumsbesuche und der Kontakt zu lebenden Künstlern sollen historische, aktuelle und lebensnahe Bezüge zur Kunst herstellen. Lebendige Bildungsinhalte fördern den offenen und vorurteilsfreien Dialog im Umgang mit Kunst, auch aus anderen Kulturkreisen. Das Erweitern künstlerischer Fähigkeiten setzt die Arbeit in halben Klassen voraus.

Leitziel rhythmisch-musikalischer Erziehung ist, dass Kinder Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität erleben, z. B. beim Singen und Instrumentalspiel, beim Darstellen und Tanzen, beim Musikhören, Erzählen und Malen. Diesem muss in der Ausbildung zur Erzieherin/Erzieher in geeigneter Form Rechnung getragen werden. Die Methoden und Inhalte der Rhythmik nehmen dabei eine wichtige Rolle ein. Neben dem didaktischen Aspekt erwerben die Schülerinnen und Schüler eigene praktische Erfahrungen und musikalisches Können. Sie entwickeln Selbstwertgefühl und lernen andere wertzuschätzen. Sie bilden ein verstärktes Wahrnehmungs-, Körper- und Selbstbewusstsein sowie Neugierverhalten aus. Sie sind in der Lage, ihr Wissen und ihre Motivation an die jeweilige Zielgruppe weiter zu vermitteln. Sie entwickeln Kompetenzen, um musikalische und rhythmische Inhalte differenziert zu erfassen, zu gestalten und zu reflektieren. Den Schülerinnen und Schülern ist bewusst, dass sie als künftige Erzieherinnen und Erzieher den Auftrag haben Kinder/Jugendliche durch Musik und Rhythmik zu erziehen und zu bilden. Eine Verbindung zu anderen Handlungs- und Lernfeldern sowie das Aufteilen der Klasse in Kleingruppen für das selbst- und handlungsorientierte Arbeiten sind notwendig.

Im Laufe ihrer Ausbildung vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihre theoretischen und praktischen Kenntnisse für den motorischen Bereich. Motivierende, spaßbetonte Eigenrealisation sowie das zunehmend eigenständige Entwickeln und Durchführen von Bewegungsangeboten für unterschiedliche Altersstufen und situationsbedingte Anlässe verschiedenster Entwicklungsstufen stehen dabei im Mittelpunkt und fördern kreative Einfälle.

Sie lernen die Verzahnung anderer Lernbereiche im Handlungsfeld durch Übungen in Gruppenarbeiten, Präsentationen, fächergreifenden Unterrichtsinhalten und der Projektarbeit. Damit erwerben die Schülerinnen und Schüler sich Kompetenzen in Planungs- und Teamarbeit.

Das Lernfeld „Gesunderhaltung fördern“ richtet sich an einem ganzheitlichen, ressourcenorientierten Verständnis von Gesundheit und Krankheit. Mit unserer Lebenswelt haben sich die vorherrschenden Krankheitsbilder auch im Kinder- und Jugendalter deutlich verändert. Psychosomatische Störungen und Verhaltensauffälligkeiten nehmen zu. Infektionskrankheiten nehmen an Zahl und Bedeutung ab. Allem voran müssen die Schülerinnen und Schüler aber zunächst selbst für eine gesundheitsbewusste Lebensführung motiviert und es müssen ihnen selbst entsprechende Grundlagen vermittelt werden. Eine im ganzheitlichen Sinne gesundheitsbewusste Lebensführung muss von den Erzieherinnen/Erzieher selbst verinnerlicht und den Kindern, und wenn nötig, den Eltern vermittelt werden. Gerade hier bieten sich vielfältige Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen Handlungs- und Lernfeldern an. Die Schwerpunktbildung der Unterrichtsinhalte im Lernfeld „Gesunderhaltung fördern“ orientiert sich am pädagogischen Alltag. Anregungen zu gesunder Lebensweise, Umgang mit Stress und Reizüberflutung als Ursache auffälligen Verhaltens und psychosomatischer Störungen, ebenso wie Grundlagen der Suchtprävention und Salutogenese als positivem Denkansatz im Umgang mit Gesundheit und Krankheit sollen im Mittelpunkt der Unterrichts stehen und in exemplarischer Weise auch handlungs- und praxisorientiert vermittelt werden. Das Lernfeld „Gesunderhaltung fördern“ orientiert sich an der ressourcenorientierten Stärkung der Selbstkompetenz als Empowerment der Kinder, der Eltern und der Erzieherinnen/Erzieher und ist ein notwendiger Schritt hinsichtlich einer zukunftsweisenden Professionalisierung der Erzieherinnen/Erzieher.

Der Unterricht vermittelt berufliche Handlungskompetenz, indem er praxisorientiert ausgerichtet ist und die enge Verknüpfung von Theorie und Praxis als grundsätzliches Anliegen der Berufsbildung berücksichtigt. Durch den Unterricht in Handlungsfeldern, Lernfeldern und Lernsituationen kann es zu Verschiebungen von Lehrplaninhalten zwischen den Schuljahren kommen.

Lernfeldübersicht

Schuljahr	Lernfelder	Zeitrichtwert	Gesamtstunden	Seite
1	1 Kreative Lern- und Bildungsprozesse planen, eröffnen und begleiten	60		5
	2 Musikalisch aktiv wahrnehmen, singen und musizieren – Rhythmisch-musikalische Tätigkeiten erfahren und ausüben I	60		6
	3 Motorische Lern- und Bildungsprozesse planen, eröffnen und begleiten I Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung	45	165	7
2	4 Ästhetische Erfahrungen erweitern und künstlerische Fähigkeiten entwickeln	30		9
	5 Musikalisch aktiv wahrnehmen, singen und musizieren – Rhythmisch-musikalische Tätigkeiten erfahren und ausüben II	60		10
	6 Motorische Lern- und Bildungsprozesse planen, eröffnen und begleiten II	30		11
	7 Gesunderhaltung fördern Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung	30	150	11
				50
			420	

Schuljahr 1

1 Kreative Lern- und Bildungsprozesse planen, eröffnen und begleiten 60

Die Schülerinnen und Schüler definieren Kreativität und beschreiben den individuellen und gesellschaftlichen Wert schöpferischer Kraft. Sie entwickeln Gestaltungsregeln und beachten diese beim prozessorientierten Arbeiten. Kinderzeichnungen ordnen sie den Entwicklungsphasen zu. Sie erörtern Methoden, damit Kinder und Jugendliche ihre Eindrücke und Vorstellungen ästhetisch-künstlerisch zum Ausdruck bringen können und erproben diese. Sie berücksichtigen die entwicklungsbedingten Bedürfnisse der jeweiligen Altersgruppe bei der Auswahl von Materialien.

Kreativität

Elementare handwerkliche Fertigkeiten, z. B. Papierherstellung, Herstellung von Farbpigmenten, flächiges und plastisches Arbeiten, Drucktechniken, textiles Gestalten

Gestaltungsprozesse

- Gestaltungsregeln
- Konstruktionsprinzipien
- Materialeigenschaften
- Sprachliche Begleitung

Entwicklung der Kinderzeichnung

Anfänge der Schriftsprache, Berücksichtigung entwicklungspsychologischer Aspekte

Gestaltungsaufgaben für Kinder oder Jugendliche

- Altersentsprechende Themen
- Werkzeug- und Materialeinsatz
- Nachhaltigkeit und Ökologie

Ausdrucksmalen, Land-art, additive und subtraktive Verfahren, Fundstücke
Einrichtung von Malateliers/Kreativräumen,
Reggiopädagogik, heilpädagogische Aspekte

2 Musikalisch aktiv wahrnehmen, singen und musizieren – Rhythmisch-musikalische Tätigkeiten erfahren und ausüben I

60

Die Schülerinnen und Schüler gehen mit ihrer eigenen Sprech- und Singstimme spielerisch und erfunderisch um. Sie sammeln weitere Erfahrungen mit musikalischen Parametern und setzen sie beim Singen, Musizieren und Tanzen gezielt ein. Sie vertiefen ihre Kenntnisse in traditioneller und graphischer Notation, analysieren einfache Liedformen und wenden unterschiedliche Methoden der Liedführung an. Sie erweitern ihr Repertoire von Liedern für unterschiedliche Altersgruppen. Sie vertiefen ihr Instrumentalspiel und begleiten Lieder, rhythmische Texte und Bewegungen.

Sie legen dar, dass rhythmisch-musikalische Erziehung der gesamten Entwicklung dient. Sie erleben die Mittel, Elemente und Arbeitsprinzipien der Rhythmik und erfassen sie in ihrer Bedeutung. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Rhythmik vielfältige Möglichkeiten bietet, grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern. Sie konstruieren kleine rhythmische Spieleinheiten für Kindergruppen. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Raum- und Zeitgefühl für die Bewegung als Grundlage für den Tanz. Sie erfassen musikalische Elemente, Abläufe und Strukturen über die Bewegung und führen eigene Choreographien aus. Sie erweitern ihr Bewegungsrepertoire und ein Repertoire an Bewegungsspielen, Tänzen.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben den Stellenwert musikalischer Hörerziehung. Sie trainieren ihr Hörvermögen, unterscheiden Geräusch- und Musikqualitäten und empfinden deren Wirkungen. Stille wird zum Hörerlebnis und als Ausdruck von Musik empfunden. Sie reflektieren den Aufbau und die Form von verschiedenen Musikstücken. Sie üben das analytische Hören, können geeignete Musikstücke für Kinder auswählen und Höraufgaben für diese ableiten. Sie erläutern Methoden, um Kindern ganzheitlichen Zugang zu komplexer Musik zu ermöglichen.

Sie entdecken ihre eigenen musikalischen Ausdruckformen.

Singen	Stimmphysiologie, Stimmbildung, Stimmpflege
– Umgang mit der eigenen Stimme	
– Stimmbildung mit Kindern und Jugendlichen	Stimmspiele, Sprachspiele, Stimmbildungsgeschichten, mit Sprache gestalten
– Liedanalyse	Inhalt, Text, Tonart, Tonumfang, Rhythmus, Melodieführung, Liedform, Intervalle
– Methoden der Liedführung	Gestalten von Liedern
– Liedrepertoire	Liedauswahl, geeignete Lieder für verschiedene Altersstufen, Lieder unterschiedlicher Kulturen
Instrumentalspiel	
– Umgang mit verschiedenen Instrumenten	Experimentieren, Instrumente als Ausdrucksmittel, Körperinstrument, unterschiedliche Klang- und Geräuschmaterialien, selbstgebaute Instrumente, Orffinstrumente
– Spieltechniken	Orgelpunkt, Bordun, Ostinato
– Einsatzmöglichkeiten	Bewegungsbegleitung, Liedbegleitung, Begleiten rhythmischer Texte, einfache Klanggeschichten, Improvisation

Rhythmik

– Grundlagen der Rhythmik

Dalcroze, Feudel, Scheiblauber, Glathe u. a.

Musik, Bewegung, Sprache, Material

Zeit, Raum, Kraft, Form

Ganzheitlichkeit, Prinzip der Aufgabenlösung

– Rhythmische Spieleinheiten

Aufbau und Planung

– Tanz

vorbereitende Spiele und Übungen, Grund-

bewegungsarten, erweitertes Bewegungs-

repertoire, Orientierung in der Gruppe und im

Raum, Musik wahrnehmen, Musik in Beweg-

ung umsetzen, allein, zu zweit, in der Gruppe,

Reihe, Gasse, Kreis, Spirale

einfache Kindertänze

Musikhören

– Aktives Musikhören

Eigene Hörgewohnheiten, Hörgewohnheiten

von Kinder und Jugendlichen

– Musikanalyse

Differenziertes Hören, Hörskizze, Höraufgabe

– Methoden des aktiven Musikhörens mit

Musikstücke in Bewegung, Tanz, szenische

Gruppen

Darstellung umsetzen, Malen nach Musik

3 Motorische Lern- und Bildungsprozesse planen, eröffnen und begleiten I**45**

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Grundformen der Bewegung und setzen sie in Bewegungsaktivitäten um. Sie erproben Bewegungsgeräte und Materialien mit dem Ziel, sie adäquat einsetzen zu können. Sie planen ein bewegungsmotivierendes Umfeld. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Bewegungsimpulse unter besonderer Berücksichtigung der Förderung von Koordination und Kondition. Aspekte der Sicherheit und Unfallverhütung berücksichtigen sie. Sie erläutern die Bedeutung der Psychomotorik für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes und leiten daraus sinnvolle Bewegungsaktivitäten ab, die sie umsetzen.

Grundformen der Bewegung

gehen, laufen, hüpfen

Bewegungsgeräte und Materialien

Koordination und Kondition

Bewegungslandschaften und -baustellen

Hengstenberg

Unfallverhütung und Sicherheitsaspekte

Helfen und Sichern

Planung einer Bewegungsaktivität

- didaktische Prinzipien
- Stundenaufbau
- Rolle und Aufgabe der pädagogischen Fachkraft

Psychomotorik

- Ziele
- Inhalte
- Grundsätze

Bewegungs- und Gefühlswelt

Verbesserung der Balancefähigkeit und des Selbstvertrauens

Körper-, Selbst-, Material- und Sozialerfahrungen

Unterstützung des natürlichen

Bewegungsdrangs

Schuljahr 2

Zeitrichtwert

4 **Ästhetische Erfahrungen erweitern und künstlerische Fähigkeiten entwickeln** **30**

Im Gestaltungsprozess setzen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Materialien und Werkzeuge sachgerecht ein. Sie beachten Aspekte der Sicherheit und Umwelt. Künstlerische, handwerkliche und technische Fertigkeiten und Fähigkeiten werden erweitert. Die Schülerinnen und Schüler befassen sich exemplarisch mit einem Künstler und einer Kunstepoche. Sie setzen sich mit Kunst im öffentlichen Raum, künstlerischen Arbeiten aus der Umgebung und dem eigenen Lebensraum auseinander. Sie entwickeln Konzepte zur Bildbetrachtung mit Kindern und Jugendlichen. Die Schülerinnen und Schüler wenden Präsentationsmöglichkeiten unter gestalterischen Aspekten an und beziehen moderne Medien mit ein.

Entwicklung eines Gestaltungsprozesses aus den Bereichen

- Grafik/Malerei/dreidimensionaler Bereich
- neue Medien/Performance/darstellendes Spiel

Eigenschöpferisches Arbeiten

Körper und Farbe, Verfremdung
Bühnenbild, Film

Auseinandersetzung mit

- Künstlerbiografie
- Kunstepoche
- Ausdrucksformen anderer Kulturen

Bildbetrachtung, Kunstgeschichte,
Museumspädagogik

Bildrezeption mit Kindern und Jugendlichen

Gestaltung und Präsentation

- Text
- Bild
- Objekt

Einsatz von elektronischen Medien, Layout,
Raumgestaltung, Ausstellungen

5 Musikalisch aktiv wahrnehmen, singen und musizieren – Rhythmisch-musikalische Tätigkeiten erfahren und ausüben II

60

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre Singstimme weiter und pflegen sie. Sie erarbeiten selbstständig Lieder für ihre Zielgruppe und geben den musikalischen Einsatz. Sie setzen ihr Liedrepertoire situationsgerecht ein, regen die Ausdrucksmöglichkeiten bei Kindern und Jugendlichen an und fördern diese. Sie erleben und üben gemeinsames Singen, Musizieren und Tanzen. Dabei gehen sie mit Klängen und Tönen, mit Sprache und Sprachelementen, Bewegungen und bildnerischem Gestalten kreativ um und erproben Umsetzungsmöglichkeiten. Sie setzen sich mit formgebenden Elementen und verschiedenen Tanzformen auseinander. Die Schülerinnen und Schüler erkennen den Tanz als Mittel sich auszudrücken, sich mitzuteilen und sich zu verständigen. Sie können mit Hilfe der Faktoren Zeit, Kraft, Raum und Form Aufgabenstellungen variieren. Sie können geeignete Tänze für unterschiedliche Altersgruppen auswählen und unterschiedliche Methoden der Tanzerarbeitung anwenden. Sie kennen elektronische Medien und deren kreative Einsatzmöglichkeiten in der Musik. Sie wählen geeignete Musikmedien, CDs und Hörkassetten für die Praxis aus. Sie gestalten Lieder, Texte, kleine Spielszenen szenisch, vokal und instrumental. Die Schülerinnen und Schüler sind sich der eigenen musikalischen Ausdrucksform bewusst, auch im Zusammenhang mit der Gruppe. Sie vertiefen ihre Wahrnehmungsfähigkeit, lernen Anregungen zu deren Förderung kennen und berücksichtigen diese in der Praxis. Sie handeln als wahrnehmende, empfindende, verstehende, sich ausdrückende, interagierende und gestaltende Person.

Singen

- Selbstständiges Erarbeiten von Liedern
- Liedrepertoire

Tonabnehmen, Einsatz geben

Instrumentalspiel

- Gruppenmusizieren
- Verklänglichung

Spielsätze

Verse, Reime, Gedichte, Geschichten, Bilder

Rhythmik

- Rhythmische Tätigkeiten
- Tanz

Freie Bewegungsimprovisation, sich ausdrücken können über den eigenen Körper
Entwicklung von Tanzformen, Choreographien
Musikalische Formen in Bewegung darstellen
Improvisieren und Gestalten, kreativer Tanz,
Tanzvermittlung, -entwicklung mit Kindergruppen, Tanzgeschichten, Repertoire an Tänzen

Musiktheater

Verbindung von Tanz, Musik, Sprache und Bewegung

Musikhören

- Begegnung mit verschiedener Musik
- reflektierter Umgang mit elektronischen Medien

Musikstile, Musikgattungen
Musik andere Kulturen

6 Motorische Lern- und Bildungsprozesse planen, eröffnen und begleiten II 30

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die motorische Entwicklung von Schulkindern und Jugendlichen. Auf dieser Basis entwickeln sie adäquate Bewegungsangebote und Freizeitprojekte. Die Schülerinnen und Schüler diskutieren den Zusammenhang von Sport, Gesundheitsprävention und Resilienz.

Motorische Entwicklung von Schulkindern und Jugendlichen	Kraft, Ausdauer
Bewegungsangebote für Schulkinder und Jugendliche	Freizeitpädagogik, kooperative Spiele, altersspezifische Angebote
Sozialpädagogische Freizeitprojekte mit Bewegungsschwerpunkt	Kooperation mit Sportverein, Grundschule, Erlebnispädagogik
Bewegung und Gesundheit – Körperhaltung – Körpergewicht – Suchtprophylaxe – Präventionsmodelle	„Bewegte Schule“

7 Gesunderhaltung fördern 30

Die Schülerinnen und Schüler stellen heraus, dass sich die Lebenswelt und damit der Umgang mit Gesundheit und Krankheit von der Vergangenheit zur Gegenwart deutlich verändert hat. Sie stellen Denkansätze zur Prävention und Gesundheitsförderung dar und übertragen deren Bedeutung auf ihr pädagogisches Handeln. Die Schülerinnen und Schüler ordnen Symptome, Ursachen und Formen relevanter Krankheitsbilder richtig ein und zeigen entsprechendes Handeln auf. Grundlagen der Suchtprävention erläutern sie.

Prävention und Gesundheitsförderung – historische Entwicklung – Empowerment – Intersektoralität – Selbstkompetenz und Eigenverantwortlichkeit	Biomedizinisch-naturwissenschaftliche Sicht, psychosozial-gesellschaftliche Sicht
Umgang mit Gesundheit und Krankheit – Salutogenese – Pathogenese	Einfluss gesellschaftlicher und kultureller Werte und Normen: Gesundheit als Ware, Fitness, persönliche Stärke

Ursachen und Formen von Erkrankungen

– psychosomatische Störungen

– Essstörungen

– Infektionskrankheiten

– Stoffwechselerkrankungen

– Allergien

– Parasiten

– Epilepsie

Bauch-/Kopfschmerzen, Infektneigung,
Einnässen

Adipositas, Bulimie, Magersucht

Windpocken, Scharlach, Magen-Darminfekte,
Harnwegsinfekt, Hepatitis, FSME, Borreliose,
Aids

Diabetes, Zöliakie, Laktoseintoleranz

Heuschnupfen, Asthma, Neurodermitis,

Kontakt-/Nahrungsmittelallergie

Läuse, Oxyuren

Verhalten bei Erkrankungen

– Erkennen von Krankheitssymptomen

– erste Maßnahmen bei Erkrankungen am
Kind

– organisatorische und rechtliche Maßnahmen

Fieber, Schmerzen, Ausscheidungen

Umgang mit Fieber, Wunden, Bauschmerzen,
Übelkeit und Erbrechen, Asthma

Meldung ans Gesundheitsamt, Mitteilung an
die Erziehungsberechtigten, Umgang mit
Medikamenten, Desinfektion

Suchtprävention

Lebenskompetenzen, Konfliktfähigkeit,
Kommunikationsfähigkeit, Umgang mit
Gefühlen